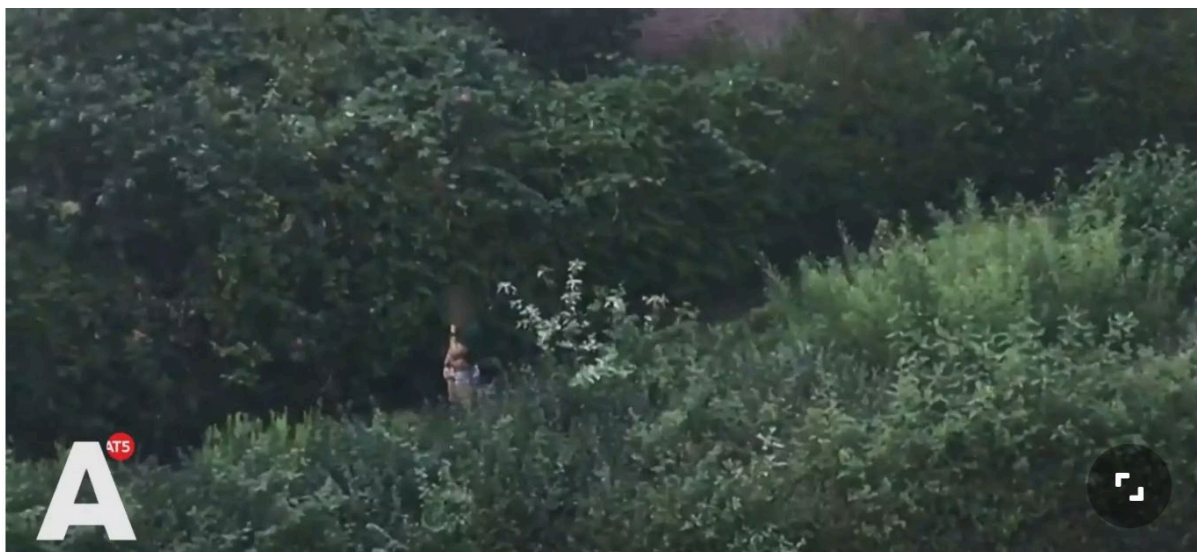


Untersuchung des durch Polizeischüsse getöteten Sammy Baker viel milder als durchgesickertes Konzept

28. September 2023, 07:00 - Aktualisiert 29. September 2023, 12:42 -
Von Niels van Steijn

Fassungslos sind die Eltern von Sammy Baker über die Schlussfolgerungen, die der Soziologe Jaap Timmer in seinem Abschlussbericht zum Tod ihres Sohnes gezogen hat. Der 23-jährige Deutsche wurde vor über drei Jahren von Polizeibeamten in New West erschossen. In **einem Entwurf** der Studie kritisierte Timmer die beteiligten Beamten scharf, doch im Abschlussbericht sind die Schlussfolgerungen nuancierter und milder.



Sammy Baker in der Honselersdijkstraat in New West - AT5

Mehr als drei Jahre nach dem Tod von Sammy Baker und mehrere Untersuchungen später stehen sich die Angehörigen und die Polizei diametral gegenüber. Nachdem die Staatsanwaltschaft (OM) - auf der Grundlage einer Untersuchung der nationalen Kriminalpolizei - im Jahr 2021 zu dem Schluss kam, dass die Beamten **in Notwehr** gehandelt hatten, leiteten Bakers Eltern ein Zivilverfahren gegen die Polizei ein. In diesem Verfahren beantragten die Verwandten mit Unterstützung von Rechtsanwalt Richard Korver ein Sachverständigengutachten. Im August 2021 einigten sich die Parteien darauf, dass der Polizeisoziologe Jaap Timmer den Fall untersuchen und ein Psychiater ebenfalls einen Bericht verfassen sollte. Darüber hinaus leitete die britische Forensic Architecture (FA) auf Ersuchen der Eltern von Sammy Baker ebenfalls eine Untersuchung des Falles ein. Beide Berichte ziehen nun ihre Schlussfolgerungen, die weit auseinander liegen.

Der Fall in Kürze

Vor drei Jahren wurde der 23-jährige Sammy Baker, ein deutscher Fitness-Influencer, von Polizeibeamten in Amsterdam erschossen. Sammy war in der Stadt, um seinen Geburtstag zu feiern, und besuchte einen Coffeeshop im Rotlichtviertel, wo er mit Freunden mehrere Joints rauchte und Space Cake aß. Wenige Augenblicke später begann er, sich verwirrt zu verhalten und war verschwunden. Besorgt reiste seine Mutter nach Amsterdam, wo sie ihn in Nieuw-West fand.

In der Zwischenzeit sucht die Polizei ebenfalls nach Baker. Als ein Beamter versucht, sich ihm zu Fuß zu nähern, läuft Sammy barfuß davon, verfolgt von mehreren Beamten.

Die Verfolgungsjagd endet in einem eingezäunten Hof in der Honselersdijkstraat, etwa drei Minuten Fußweg von der Poeldijkstraat entfernt. Während seine Mutter und sein Freund ein paar hundert Meter entfernt sind, läuft er mit einem Messer an der Kehle und an den Handgelenken herum.

Mehrere Beamte fordern ihn auf Englisch, Deutsch und Niederländisch auf, sein Messer loszulassen. Doch das geschieht nicht. "Wir sind hier, um Ihnen zu helfen", ruft ein Beamter auf den Videoaufzeichnungen. Um die Beamten vor Sammy und seinem Messer zu schützen, wird ein Diensthundeführer hinzugezogen. Doch entgegen der Anweisung seines Vorgesetzten beschließt er, sich dem Deutschen von hinten zu nähern.

Der Beamte packt Sammy am Hals und wirft ihn zu Boden. Auf dem Boden angekommen, beginnt Baker zu kämpfen, schreit und fuchtelt angeblich mit dem Messer herum. Während des Kampfes beschließen zwei Polizisten zu schießen, der Deutsche überlebt die Polizeikugeln nicht.

Scharfe Kritik am Entwurf

Anfang dieses Jahres gelangte der Entwurf des von Timmer verfassten Berichts in die Hände von AT5. Der Experte äußerte **starke Kritik** an den Aktionen der Amsterdamer Polizei. So zog ein Hundeführer seinen eigenen Plan durch und Timmer schimpfte auf den Einsatzleiter. "Die Rolle, die sich der Officer on Duty (OvD-P) gegeben hat, war eher eine koordinierende als eine befehlende. Die betreffende OvD-P (...) hat weder vor noch während des Einsatzes deutlich gemacht, dass sie das Sagen haben würde. Wenn sie die Operation tatsächlich hätte leiten wollen, hätte sie Befehle und Aufträge erteilen müssen, die ausdrücklich als solche bezeichnet werden, einschließlich Toleranzgrenzen, Gewaltanweisungen und dergleichen."



"Die betreffende OvD-P hat weder vor noch während der Aufführung deutlich gemacht, dass sie das Sagen hat"

JAAP TIMMER IM ENTWURF

Timmer führt als Beispiel den Einsatz eines Hundeführers an, die Einsatzleiterin (OvD-P) bittet um seinen Einsatz zum Schutz der im Hof anwesenden Beamten vor Baker. Er entschließt sich jedoch auf Anweisung anderer Beamter, sich Baker von hinten zu nähern und ihn zu überwältigen. Eine Aktion, nach der die Situation eskaliert und der Deutsche erschossen wird.

Endgültige Fassung milder

Nachdem die Betroffenen den Entwurf lesen konnten und die Möglichkeit hatten, sich zum Inhalt zu äußern und zusätzliche Fragen zu stellen, war der Soziologe milder und nuancierter. Die Polizei hätte die ausdrückliche Absicht gehabt, den vermissten Baker zu finden und in Sicherheit zu bringen, und obwohl die Anweisungen des verantwortlichen Beamten am Tatort nicht befolgt wurden, sei dies vor allem auf das unberechenbare und gefährliche Verhalten von Sammy Baker zurückzuführen, das vermutlich auf seinen übermäßigen Cannabiskonsum zurückzuführen war.



Sammy Baker

Auch wählt Timmer seine Worte jetzt sorgfältiger. Während er in der Entwurfsfassung noch sagt, dass es mit mehr Abstand zum

Polizeipersonal "wahrscheinlich" möglich gewesen wäre, Sammy zu beruhigen, tauscht Timmer dieses Wort in der endgültigen Fassung gegen "vielleicht" aus.

Und noch etwas fällt auf: Timmer schließt sein Papier mit der Feststellung, dass es einige Merkmale des Phänomens "Selbstmord durch Polizisten" gibt. Sammy Baker könnte sich absichtlich der Polizei gestellt haben, nur um dann erschossen zu werden. Etwas, das in der Entwurfsfassung nicht erwähnt wird.



"Wiederholte Eskalationen und Fehler führten zu einer Situation, in der Sammy sinnlos getötet wurde"

BOB TRAFFORD - FORENSISCHE ARCHITEKTUR

Neben Timmers Forschung hat auch die britische Forensic Architecture in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprogramm Argos ihre Schlussfolgerungen zu dem Fall gezogen. In den letzten Monaten hat ein Team von Wissenschaftlern ein 3D-Modell gebaut und die Situation im Innenhof rekonstruiert. Eine der auffälligsten Schlussfolgerungen ist, dass die Aussagen der Beamten in entscheidenden Punkten nicht zutreffen würden.

Agent nicht in unmittelbarer Gefahr

"Drei Beamte haben ausgesagt, dass der Hundeführer, während er Sammy zu Boden bearbeitete, mit ihm auf dem Boden landete. Da Sammy ein Taschenmesser in den Händen hielt, sieht die Staatsanwaltschaft den gemeinsamen Sturz auch als Grund dafür, dass andere Beamte ihrem Kollegen zu Hilfe kommen mussten. Die Analyse des verfügbaren Videomaterials zeigt jedoch, dass dies einfach nicht zutrifft. Der betreffende Beamte bleibt stehen und war daher nicht in unmittelbarer Gefahr", hieß es.



"Die Beamten hatten jederzeit die Möglichkeit, sich zurückzuziehen".

FORENSISCHE ARCHITEKTUR

Außerdem würde von Sammy überhaupt keine Gefahr ausgehen. "Dank der Rekonstruktionstechniken konnte die Spurensicherung die Körperposition von Sammy bestimmen. Er lag auf dem Boden, wobei sein Gesäß und sein unterer Rücken Kontakt mit dem Boden hatten. Sein Kopf und seine Schultern hoben sich nicht wesentlich vom Boden ab. Damit befand sich Sammy nicht in einer Angriffsposition, sondern lag von selbst auf dem Boden. Die Beamten hatten jederzeit die Möglichkeit, zurückzutreten", heißt es in der Untersuchung.

Auf der Grundlage der Untersuchungen von Forensic Architecture kommt der Ermittler Bob Trafford zu dem Schluss, dass wiederholte Eskalationen und Fehler zu einer Situation führten, in der Sammy sinnlos getötet wurde.

Schlussfolgerungen fernab der Realität

Auf die Schlussfolgerungen der Ermittlungsbehörde und von Argos antwortete die Polizei: "Ihre Schlussfolgerungen zeichnen ein Bild, das unserer Meinung nach weit von der Realität entfernt ist. Auf der Grundlage der Ermittlungen des Landeskriminalamts kam die Staatsanwaltschaft zu dem Schluss, dass es sich um Notwehr handelte. Auch der vom Gericht als Sachverständiger bestellte Soziologe und Polizeiwissenschaftler Timmer kommt in seinem Abschlussbericht nicht zu diesen Schlussfolgerungen, die die Ermittlungsagentur zu ziehen glaubt."

Zur Endfassung des Berichts, den Timmer geschrieben hat, sagte die Polizei: "Wir wollen unsere Verfahren und Vorkehrungen auf den Prüfstand stellen und uns fragen: Was können wir verbessern? Es ist wichtig, dass wir über alles, was an jenem 13. August 2020 geschah, nachdenken und daraus lernen. Wir haben Jaap Timmer gebeten, uns dabei zu helfen."

Der Anwalt der Eltern, Richard Korver, nannte die Unterschiede zwischen dem Entwurf und dem endgültigen Bericht "bemerkenswert". "Meiner Meinung nach sind diese vollständig durch die zusätzlichen Fragen erklärt."

Auf die Frage, was die Angehörigen und Korver nun tun werden, lautet die Antwort, dass sie zunächst den Bericht des Psychiaters abwarten werden. "Je nach dem Ergebnis werden wir die weitere Strategie festlegen", sagte Korver.